

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für die erste Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Des h. Neujahrsestes wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag den 2. Jänner.

Mit 1. Jänner 1892

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig	15 fl. — kr.	ganzjährig	11 fl. — kr.
halbjährig	7 " 50 "	halbjährig	5 " 50 "
vierteljährig	3 " 75 "	vierteljährig	2 " 75 "
monatlich	1 " 25 "	monatlich	— " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. December d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereirathes bekleideten Bezirkshauptmann in Boslosca Wilhelm Ritter von Fetzmar zum Statthaltereirathe bei der Statthalterei in Triest allergnädigst zu ernennen geruht.

Taaffe m. p.

Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Conceptspraktikanten August Reich zum provisorischen Finanzconzipisten ernannt.

Heute wird das IX. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter:

- Nr. 11 die Kundmachung der k. k. Landesregierung vom 6. December 1891, Z. 14.729, betreffend die Feststellung der Militär-Durchzugsgebühren für das Jahr 1892;
- Nr. 12 die Kundmachung der k. k. Landesregierung vom 19. December 1891, Z. 15.456, womit der Vorpannspreis in Krain für die Zeit vom 1. Jänner bis zum 31. December 1892 festgesetzt wird;
- Nr. 9 die Kundmachung der k. k. Landesregierung vom 29. December 1891, Z. 3417 Pr., betreffend die provisorische Einhebung der Landesumlagen pro 1892.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.
Laibach am 31. December 1891.

Feuilleton.

Die Gottesperlen.

Ein Neujahr's-Märchen von Georg Erwin.

Auf seinem strahlenden Throne, vor dessen Glanz die Sonne bleich erscheint, saß Gott der Herr in seiner Majestät. Ihm zu Füßen kniete der königliche Sänger, griff in die Saiten seiner wundervoll tönenden Laute und sang köstliche Lieder.

Da entsann sich der Herr, was sein Liebling alles zu seiner, des Allmächtigen, Ehre gelitten, und eine Thräne des Mitleids perlte in dem großen, feuerwerfenden Auge und er überdachte der Menschen wandelndes und von ihm vorher berechnetes und bestimmtes Schicksal.

Die Blicke auf den edelsteinblühenden Boden gehstet, den die Menschen den Sternenhimmel nennen, kniete zunächst dem Throne ein Englein und wartete stumm, bis Gott es also anredete: «Was willst du, mein geflügeltes Vögelchen, du mein kleiner Fürbitter der Menschenkinder?» — «Herr, ich sah dich so milde und freundlich dem Sänger lauschen und dachte, wie unendlich glücklich alle jene wären, die heute beim Jahreswechsel Bitten und Wünsche äußern, wenn ein Strahl deiner unendlichen Güte, die dein Auge jetzt umleuchtet, auf sie fiele. Wenn heute der heilige Sylvester von der Erde scheidet, da warten sie, daß du, Allerheiligster, unter ihnen erscheinst.»

Da lächelte der Herr. «Sorgst du so gut für meine Erdenkinder,» sprach er, «so nimm einen Theil meiner Macht, benutze sie diesen einen Tag, höre, was

Nichtamtlicher Theil.

Der französisch-bulgarische Conflict.

Der durch die Ausweisung des Correspondenten der Agence Havas Herrn Chabourne hervorgerufene französisch-bulgarische Zwischenfall bildet die einzige Frage, welche gegenwärtig, da das Jahr zur Reife geht, die Diplomatie einigermaßen beschäftigt. Man würde jedoch nicht gut thun, die Affaire tragisch oder auch nur allzu ernst zu nehmen. Ihr Ursprung und ihre Entwicklung sind bekannt, und man darf wohl vorherzagen, daß ihr Ausgang ebenso unblutig sein werde, wie es ihr Anfang gewesen. Ueber Herrn Chabourne persönlich ist nicht viel zu sagen. In Paris gesteht man zu, daß, wenn Stambulov mit seinen Beschwerden gegen den genannten Herrn sich an die französische Regierung gewandt hätte, die letztere nicht geögert hätte, ihm recht zu thun. Es ist zwar eigenthümlich, daß Herr Chabourne die letzten Tage seines Aufenthaltes in Sofia auf der französischen Agentie verbracht hat und so den Anschein erwecken konnte, daß er ein besonderes Schöpskind der französischen Diplomatie sei; man sagt jedoch, daß dies eine durchaus private Sache des französischen Agenten Herrn Lanel gewesen und daß der Verkehr des letzteren mit Chabourne keinerlei officiellen Charakter hatte.

Ganz begreiflich, daß die französische Regierung ihre Sache beizeiten von jener des ausgewiesenen Correspondenten zu trennen sucht. Ist es doch ziemlich zweifelhaft, ob die journalistischen Streiche des Herrn Chabourne gerade im Interesse Frankreichs verübt worden sind. Es ist auch gar nicht zu glauben, daß Rußland seine Hand dabei direct im Spiele gehabt hat. Journalistische Abenteuer, welche ihre Phantasie und Erfindungsgabe in den Dienst fremder Zwecke stellen und, wie die Vandsknechte des Mittelalters, für jeden in den Kampf gehen, der ihnen guten Sold in Aussicht stellt, hat es zu allen Zeiten und an allen Orten gegeben.

Es mag wohl ein Stück derartiger Vandsknechtarbeit gewesen sein, die Herr Chabourne damit leistete, als er einen Bericht ersann über einen Ausflug, den Fürst Ferdinand von Bulgarien in macedonisches Gebiet unternommen, und über eine Rede, die er dort gehalten, in welcher der Fürst die Vereinigung Macedoniens mit Bulgarien als ein in naher Zukunft zu realisierendes Ideal pries. Dieser Bericht wurde in den «Times» veröffentlicht — Herr Chabourne war auch

sie wünschen, prüfe, was sie von der Erfüllung erwarten, und gewähre, was du magst.» — «Vermag ich auch, o Herr, viel, wenn du mir Kraft verleihst, ihre Gedanken kennst nur du, und ob die Absichten rein und die Gesinnung echt und lauter. Ich höre kaum mehr als ihre Worte und sehe wenig von ihren Thaten.»

«Doch du rufst mich nur, um Bohn zu spenden und gute Gaben; sehe ich aber in die Herzen, da find ich enthüllt manch falsches, heuchelndes und geistnerisches Denken und Fühlen und muß dann strafen. Dazu rufst du mich doch nicht? Ich will heute niemanden läsen lassen. So steig denn du zur Erde nieder; nimm hier diesen Beutel mit Perlen, und wenn du einen Wunsch erfüllen willst, dem reiche eine Perle. Wer in seinen Wünschen anderer gedenkt, dem gib der Perlen mehr. Wenn du als unwürdig erkennst, an dem geh vorüber.»

«Und wenn ich zweifle, Herr?» — «Dann denke: es ist besser, neun Schuldige zu beglücken, als einen Würdigen zu kränken.» — «Es begehren aber die Menschen Verschiedenes, sie sind kurzfristig und das Erfüllen mancher ihrer Wünsche, wenn sie die Gewährung auch verdienen, könnte ihnen ungeahntes Unheil bringen.» — «Meine Gedanken folgen deinen Schritten, gib du die Perlen, denen du sie geben magst; ich sorge, daß du das Gute, welches du ihnen angedeihen lassen willst, auch wirklich zutheil werde.»

«Noch einmal verzeih, Herr und Vater! Du liebst mir zwar Flügel; doch kann ich auch damit nicht bei allen Menschen sein, wie du allein es vermagst. . .» — «Nimm zwei Gehilfen mit dir, und jeder von ihnen

Correspondent dieses Weltblattes — und überdies wurde er nach Constantinopel geschickt, um dort dem Sultan vorgelegt zu werden und ihn über die Treulosigkeit seines Vasallen zu informieren. Das war ein ränkevolles Stück Arbeit, und die bulgarische Regierung hatte Mühe genug, den ungünstigen Eindruck des verleumderischen Berichtes abzuwehren und den Sultan darüber aufzuklären, daß alles nur Trug, Falschheit und dreiste Erfindung sei.

Solcher Fälle sind mehrere aufgedeckt worden und schlimmer sind vielleicht noch die, die bisher nicht aufgedeckt waren. Daß sonach die bulgarische Regierung gute Gründe hatte, sich eines solchen lästigen, schmierigen und unbequemen Gefellen, wie es Herr Chabourne war, durch die Ausweisung zu entledigen, ist nicht anzusehen und wird auch nirgendwo bestritten. Die französische Regierung erhebt nur Beschwerde darüber, daß Stambulov bei der Procedur der Ausweisung das Regime der Capitulationen außeracht gelassen habe. Dieses Regime, das für die Türkei noch in voller Kraft ist und dem Berliner Vertrage gemäß auch auf Bulgarien, als den türkischen Vasallenstaat, übergegangen ist, hätte erfordert, daß die bulgarische Regierung bezüglich der Ausweisung eines französischen Unterthanen sich mit dem französischen Vertreter ins Einvernehmen setzte und die Zustimmung des letzteren zur Ausweisung erwirkt hätte.

Die bulgarische Regierung behauptet nun, sie habe dem französischen Vertreter sogar zweimal die nöthigen Mittheilungen in der Sache zukommen lassen. Die französische Agentie bestreitet dies nicht, erklärt jedoch, daß eine förmliche Auseinandersetzung oder Verständigung nicht stattgefunden habe. Dies sind Differenzen in der Form, die nicht tief in die Sache gehen. Der Brüsseler «Nord» macht sich jedenfalls großer Uebertreibung schuldig, wenn er behauptet, Stambulov war es darum zu thun, den schädlichen Correspondenten und Agitator, der ihm Schwierigkeiten bereitet, los zu werden, nichts weiter. Frankreichs Name war bisher in Bulgarien sehr respectiert, und Stambulovs Renommé als Staatsmann und Politiker reicht wohl hin, ihn vor dem Verdachte zu schützen, daß er Frankreich muthwillig beleidigen wollte.

Nun haben sich über das scharfe Auftreten des Herrn v. Lanel die Dinge allerdings so zugespitzt, daß die französische Regierung sowohl wie die bulgarische für ihren jeweiligen Standpunkt bis zu einem gewissen Maße mit ihrer Ehre engagiert sind. Der Weg, der

nehme einen gleich großen Beutel mit Perlen. Ist der Tag zu Ende, dann erscheinet wieder!» Freudig entfernte sich der Engel, glücklich, die vielen, die es auf Erden verdienen, froh machen zu können. Der Herr aber lehnte sich wieder zurück auf seinen Thron und lauschte den aufs neue ertöndenden Liedern des königlichen Sängers.

Wie von dem Tone von Aeolsharfen getragen, klang süß und milde, lieblich und erquickend das Lied aus dem Munde Davids zum Preise Gottes und seiner Weisheit und Liebe, und der Herr hörte den Sang gern an. Da traten die drei Engel ein und knieten nieder an den Stufen des Thrones.

Als nun der Sänger, den Dankesgruß für die treue und liebende Sorgfalt des Herrn schloß, stimmten die Drei innig bewegt das Hallelujah an, worauf sich Gott zu ihnen wandte: «Nun saget an, wie ist es euch auf Erden gegangen?» — «Herr», begann der erster Engel trübe, «ich bring' den Beutel fast noch gefüllt, wie er war, zurück.» — «Wie, wünschen die Menschen so wenig, das ist doch sonst die Art meiner Erdenkinder nicht?» — «Sie wünschen wohl; doch nicht in der Art, wie sie dir gefüllt. Ich schritt durch die Straßen und hör' ein wüßts Geschrei — das war der Abschied an das alte, der Willkommenruch für das neue Jahr. In ihren gegenseitigen Grüßen und Beglückwünschungen schien wohl der Ausdruck der Nächstenliebe zu liegen, doch schien dies nur. Es war nicht die immer heilige Meinung von deinem Gebote: «Liebe deinen Nächsten!» Der Mund sprach den Wunsch, das Herz wußte nichts davon. Da behielt ich die Perlen

aus diesem Impasse herausführt, ist noch nicht recht ersichtlich, aber er wird zuversichtlich gefunden werden. Man kann nicht sagen, daß die bulgarische Regierung etwa im Unrechte ist, aber sie vertritt einen schwachen kleinen Staat und wird schließlich nicht anders können, als nachzugeben, zumal jene Mächte, welche Bulgarien freundlich gesinnt sind, kein Interesse daran haben, das junge Fürstenthum in seinem Widerstande gegen Frankreich zu ermuntern.

Hätte Rußland heute seinen Sinn darauf gerichtet, sich in eine Action gegen Bulgarien einzulassen, so würde die Affaire Chabourne schon genügen, ihm dafür den entsprechenden Vorwand zu bieten. Das ist eben nicht der Fall. Rußland sucht heute keine Action, es muß ihr vielmehr möglichst aus dem Wege gehen, und darum ist wohl mit ziemlicher Sicherheit vorherzusagen, daß die Affaire Chabourne ohne weitere große Konsequenzen zu Ende gehen werde.

Politische Uebersicht.

(Reichsraths-Ersatzwahl.) Wie das „Grazzer Tagblatt“ meldet, ist von liberaler Seite an Stelle des Abgeordneten Dr. v. Derschatta, der demnächst sein Reichsrathsmandat niederlegen wird, Hofrath Ernst Ritter v. Gnab als Vertreter der Grazer Vorstädte im Abgeordnetenhaus in Aussicht genommen.

(Die Vereinigte deutsche Linke) wird beim Zusammentritt des Hauses zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden, in welcher ihr über die neugeschaffene Situation Bericht erstattet werden wird. Nach den Dispositionen der Regierung wird der Reichsrath bis Ende Jänner tagen.

(Ueberschreitung der gesetzlichen Arbeitszeit.) Bei einem im Bezirke des Revierbergamtes Falkenau gelegenen Bergwerke kamen Beschwerden darüber vor, daß dort die gesetzliche Arbeitszeit und die Sonntagsruhe nicht eingehalten werden. Die von der Bergbehörde gepflogenen Erhebungen ergaben, daß diese Beschwerden zum Theile begründet waren, da in einigen Fällen die gesetzliche Arbeitszeit thatsächlich überschritten wurde. Der betreffenden Unternehmung wurde daher von der Bergbehörde eine empfindliche Geldstrafe auferlegt.

(Aus dem Finanzministerium.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Sectionschef im k. k. Finanzministerium Freiherrn v. Baumgartner, der seit einer Reihe von Jahren an der Spitze der Section für indirecte Abgaben steht, die Würde eines geheimen Rathes verliehen. Ministerialrath Gnedt ist an die Spitze des Departements für leitende Finanzbehörden und Finanzprocuraturen, dessen Vorstand bisher der in den Ruhestand getretene Ministerialrath Kleinrath gewesen war, gestellt worden. Die Angelegenheiten der Gebäudesteuer wurden dem Oberfinanzrath Danzer übertragen, beziehungsweise dem Departement für die Grundsteuer, welches der genannte Functionär seit einigen Monaten leitet, einverleibt. Das Departement für Einkommen-, Erwerb- und Erbssteuer, an dessen Spitze bis vor kurzem Sectionschef von Böhm stand, wird provisorisch von dem Ministerial-Secretär Doctor Robert Meyer geleitet.

(Aus Ungarn.) In Bezug auf den ungarischen Reichstag sind nunmehr endgiltige Bestimmungen getroffen worden. Am 4. Jänner halten beide Häuser ihre letzte Sitzung in der derzeitigen Legislaturperiode. Am

5. Jänner erfolgt der feierliche Schluß mittels Thronrede. Zwei Tage darauf werden die Neuwahlen ausgeschrieben, welche, wie wir bereits gemeldet haben, in der Zeit vom 28. Jänner bis zum 6. Februar stattfinden werden. Das Wahlmanifest der Nationalpartei wird am Tage nach der erfolgten Auflösung des Reichstages erscheinen. Den Entwurf hat Graf Apponyi ausgearbeitet.

(Zur Situation.) Dem Pariser „Figaro“ geht aus Berlin eine Meldung zu, welche die „Norddeutsche allgemeine Ztg.“ mit dem Bemerkten reproducirt, daß sie deren Verantwortung dem Pariser Blatt voll und ganz überläßt, daß aber ihre Wiedergabe in einem Pariser Journal bemerkenswert genug ist: „In den Hofkreisen Berlins erzählt man, der Kaiser habe bei Gelegenheit eines im Neuen Palais stattgefundenen Diners dem General v. Caprivi unter Erwähnung des dem letzteren für seine Verdienste um das Zustandekommen der Handelsverträge verliehenen Grafentitels gesagt: „Füge es Gott, daß ich sie auch mit dem Titel eines Fürsten zu ehren habe, um Ihnen für einen neuen großen Sieg zu danken, nicht für einen Sieg auf dem Schlachtfelde, sondern für einen Sieg auf dem Friedensboden des Fortschrittes Deutschlands in seinen internationalen Beziehungen.“

(Der Nothstand in Rußland.) Aus Warschau wird den polnischen Blättern berichtet, daß infolge des Nothstandes die meisten Unternehmer, welche die Truppen mit Lebensmitteln zu versorgen haben, außerstande seien, ihren Verpflichtungen nachzukommen und unter Verzichtleistung auf den Ersatz ihrer Caution die Lieferungen einstellen. Die General-Intendanten der Armee bemühen sich in ihrer Verlegenheit, neue Lieferungsverträge abzuschließen. Aus Petersburg wird den polnischen Blättern telegraphirt, daß auf Veranlassung des Zaren eine Hilfsaction für den Großgrundbesitz und den Adel eingeleitet wurde.

(Bulgaren und Griechen.) Der ökumenische Patriarch hat, unterstützt von der griechischen Regierung, bei der Pforte Protest erhoben gegen das von dem Sobranje beschlossene Gesetz, gemäß dessen auch für die von den griechischen Gemeinden erhaltenen Schulen in Ostrumelien der Unterricht in der bulgarischen Sprache als obligatorisch erklärt wird.

(Aus Indien.) Eine dem englischen Staatssecretär für Indien zugegangene Depesche aus Gilgit meldet die Einnahme des Forts Stilt durch 100 Mann des in Kaschmir liegenden Regiments. Die Feinde verloren 70 Tödt und eine große Anzahl von Verwundeten sowie 118 Gefangene. Die Engländer, welche vier Verwundete verloren, nahmen auch Rayun, Gulmit und Pisan. Jafar Khan von Naga soll sich unterworfen haben.

(Der spanische Ministerrath) hat die neuen Zolltarife endgiltig genehmigt. Dieselben sollen am 1. Jänner 1892 veröffentlicht werden. Die Regierung verzichtet auf die Einführung von Ausfuhrzöllen auf Erze.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazzer Morgenpost“ meldet, der Gemeinde Diepersdorf für die durch Brand geschädigten Bewohner 500 fl. und den Concurrenzgemeinden des Schulsprengeles St. Martin am Bachern zum Schulbau 100 fl. zu spenden geruht.

wirkten Sinnen hineingetaumelt waren. Mittags und abends gab es wieder Festmahle aller Arten; gepukte Leute drängten sich in den breiten Straßen unter heiteren Gesprächen und unter Scherz und Neckerei oder voll Tollheiten irgend welcher Art. So dachte ich, die Menschen wünschen nichts, sie haben an dem heiligen frohen Tage keine Ruhe für dich, und behielt fast alle Perlen.

Da nahm der zweite Engel das Wort: „Ich suchte deine Erdenkinder in ihren Häusern auf und gab bald hier, bald dort von deinen Perlen. Ich lauschte den Träumenden, ich horchte auf das Denken derer, die dem neuen Jahre trübe oder heiter entgegengewacht. Manch bitterem Gram brach' ich Vergessenheit, manch stillem Leid Viderung; manch froher Hoffnung bringen wohl die Perlen das Gewähren, manch tiefem Schmerz werden sie Balsam sein. Doch hört' ich keine Wünsche für andere aus dem Munde der Menschen, außer denen für sie selbst; drum bring auch ich dir einen Theil deiner Perlen zurück!“

„Und du, geliebter Vate,“ fragte nun der Herr, „der du der Menschekinder so berebter Anwalt warst, was hast du zu berichten?“ — „Ich, Herr,“ sprach der dritte, „bringe den Beutel leer zurück.“ — „Das klingt gut und freudig!“ sagte der liebe Gott befriedigt; doch lächelte er, denn in seiner Allwissenheit war ihm ja bewußt, was des Engels Auskunft sein würde.

„Herr,“ sprach dieser, „anders, als ich dachte, mußte ich die Perlen verwenden. Ich gieng in deine Häuser, dort suchte ich die Menschen auf. Zuerst fand ich Kirchen, die waren fast leer; doch die darinnen

— (Ein Werk der Kronprinzessin.) Wir haben bereits gemeldet, daß die Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie mit der Abfassung eines größeren, dem Andenken des Kronprinzen Rudolf gewidmeten Werkes beschäftigt ist. Wie nun des weiteren berichtet wird, denkt die Kronprinzessin-Witwe ihrem Buche als kostbaren Beitrag Originalbriefe anzufügen, welche der Kronprinz als Bräutigam während einer Orientreise seiner Braut nach Brüssel sandte. Um das Interesse daran zu erhöhen, soll die Reproduktion in der Handschriftform beigegeben werden.

— (Jagbunfall des Prinzen Christian.) Reuters Office meldet: Das durch einen Schrotschuß verletzte linke Auge des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein wurde bereits herausgenommen. Prinzessin Christian telegraphierte der Königin, daß der Prinz eine gute Nacht verbrachte und daß alles gut geht.

— (Brand einer Druckerei.) In Falkenau brannte vorgestern die Buchdruckerei der Firma Müller und Weiser nieder. Der Schaden beträgt 80.000 fl. Die Firma war für diesen Betrag versichert.

— (Ein tödlicher Ritt.) Wie in Belgrad allgemein verlautet, hat der englische Legations-Secretär Sir Ernst Lyon den verhängnisvollen Ritt, bei dem er durch einen Sturz vom Pferde das Leben einbüßte, auf Grund einer Wette gemacht. Er hatte mit mehreren in Belgrad lebenden Engländern eine hohe Summe gewettet, daß er mit seinem Reitpferde die fünfzehn Kilometer von Belgrad entfernte Station Ripanj früher erreichen werde, als ein gleichzeitig abgehender Bahnzug. Er verlor die Wette und das Leben.

— (Der Florentiner Hungerkünstler Succi), welcher vor 1 1/2 Jahren eine 40tägige Fastenprobe im Westminster-Aquarium in London glücklich zu Ende führte, hat vorgestern ebendasselbe ein noch längeres Fasten begonnen. Er will sich nicht weniger als 52 Tage hindurch jeder Speise und Nahrung enthalten und nur ab und zu einige Tropfen von einem geheimnisvollen Exlixir, dessen Zubereitung er verschweigt, zu sich nehmen. Ein Comité von Journalisten und Ärzten verfolgt sein Experiment bei Tag und Nacht während der ganzen Dauer seines Fastens.

— (Ein neues Dreirad.) Eine neue Erscheinung in den Straßen Berlins ist ein Dreirad, welches einfach durch das Körpergewicht des Fahrers, das auf einem auf- und nieder-schwingenden Sattel lastet, ohne Anstrengung mit riesiger Schnelligkeit vorwärts gebracht wird. Auf diesem Dreirad sieht man immer dieselben Fahrer; es sind der Erfinder Schuhmachermeister Heinrich Ringler aus Rixdorf, seine Söhne oder Freunde. Dieselben fahren auf Wunsch ärztlicher Autoritäten und anderer Interessenten Probe- und Wettfahrten aus.

— (Baronessa Waideck.) Nach Meldungen aus Bozen haben der Kaiser und die Brüder des verstorbenen Erzherzogs Heinrich die Genehmigung erteilt, daß sämtliche in Tirol gelegenen Güter des letzteren auf Baronin Marie Waideck übergehen, so daß gegründete Hoffnung besteht, dieselbe werde Bozen nicht ganz entrückt werden.

— (Ein mysteriöser Mord) erregt in Neapel großes Aufsehen. Die seit drei Jahren in Neapel weilende reiche Engländerin Miss Wellesley Browning wurde in der Via Tasso ermordet aufgefunden. Die Motive der schrecklichen That sind unbekannt, da bei der Leiche eine große Geldsumme und Pretiosen gefunden wurden.

waren, beteten andächtig und priesen dich mit Lust, ich mußte allen von den Perlen geben. Wie erschrocken ich aber, als ich danach sah, wie viele mächtige Kirchen noch zu besuchen wären; denn auch diese waren von Menschen gefüllt — ich hätte gern mehr Perlen gehabt. Ich nahm mir vor, nun um so sorgfältiger zu prüfen. Ich fieng bei dem Hirten der Gemeinde an und griff schon in den Beutel; doch hielt ich sogleich mit meiner Absicht inne. Er sprach Worte, die für die deinen ausgingen, die ich aber von dir niemals vernommen.

Er schied die Menschen nach der Form, in der ihr Glaube an dich sich bewegte, ob auch ihre Liebe zu dir die gleiche war. In anderen Kirchen sah ich Gute und Böse neben einander; aufrichtiges Flehen aus dem einen Munde, Spott an den Nebenmenschen hörte ich andere üben, Frauen sprachen von Buß, und die Männer sahen anstatt in das Gebetbuch begehrtlich auf die Frauen. Aus dem Beten der Andächtigen wollte ich ihre Wünsche und ihre Gesinnung erkennen. Bei jedem Vaterunser stellte ich mich zu einem anderen Vater. Einige giengen über die Segnung deines Namens und die Sehnsucht nach deinem Reiche rasch hinweg und sahen erst stehend zu dir auf, als sie sprachen: „Unser täglich Brot gib uns heute,“ so daß sie nur wegen ihrer körperlichen Bedürfnisse zu beten schienen; andere wieder giengen auch darüber leise murmelnd hinweg, und erst da hörte man dem Tone die Inbrunst an, wo es heißt: „Und vergib uns unsere Schuld!“ während sie sogleich wie beschämt die Stimmten senkten, als sie fortfuhren, „wie wir vergeben.“ Wieder andere, und das waren wohl die Besseren, betonten nur mit heiligem Eifer: „Und führe

im Beutel und wanderte weiter. Ich gieng in die Häuser, aus denen mir helles Licht entgegenstrahlte. Noch brannten die Kerzen an den reich geschmückten Christbäumen, die Kinder freuten sich darob, und ich dachte erleichtert, hier werden auch die Großen dich feiern und ehren für das Geschenk des neuen Jahres. Wünsche hörte ich genug; aber von dir war nur wenig die Rede, sie feierten nicht dich, sondern beim Gläserklang und bei berausenden Getränken feierten sie sich selbst. Einer pries den andern, dieser lobte jenen. Sie lachten und scherzten in lauter, tönender Weise, dabei erklang die Musik, es tanzten die Paare, so daß ich der Herzen Schlag und der Herzen Wünsche nicht hören konnte. Auch an diesen Gelagen gieng ich vorüber, ohne den Beutel mit Perlen zu öffnen. Außen sah ich wohl Menschen, die sehnsüchtig in die Fenster guckten, denn sie hielten die darinnen für die Glücklichen der Erde. Sie wünschten aber nicht, ein besseres Los sich selber zu verdienen, sie wollten nur schnell, ohne eigene Mühe, das dem Anscheine nach bessere Los erreichen. Doch sah ich auch andere, die sprachen aber nicht, sie seufzten nur, und dachten dabei: „Könnt' ich nur im warmen Stübchen sitzen und gesättigt vom Tische mich erheben, ich würde die oben wahrlich nicht beneiden.“ Da verwandte ich einige Perlen und fragte nicht erst, ob nicht eigene Schuld sie dessen, was sie jetzt wünschten, einst beraubt. Ich fand auch einsame Spaziergänger, welche ihres Schicksals und ihrer Zukunft gedachten und wie sie es besser gestalten könnten. Auch an solche, wenn sie nur würdig schienen, gab ich von den Perlen. Am Morgen begegneten mir andere, müde vom Schwärmen, die in das neue Jahr mit ver-

— (Zum Proceß Schneider.) Die Anklage gegen Rosalia Schneider, die Gattin des Diensthofmörders, wird nur wegen entfernter Mitschuld am meuchlerischen Raubmorde (Strafraz 10 bis 20 Jahre schweren Kerfers) erhoben werden. Die Vertbeidigung der beiden Angeklagten haben die Doctoren Gustav und Richard Fried übernommen.

— (Großer Eisenbahnunfall.) Unweit der Station Rosovo, Bahnlinie Brest-Litovsk-Minsk-Smolensk in Rußland, fand ein Zusammenstoß zwischen einem Militär- und Expresszuge statt. Zwanzig Personen sollen getödtet, etwa hundert verletzt sein. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

— (Die Influenza) nimmt in Budapest erschreckende Dimensionen an; der tägliche Zuwachs an Kranken beträgt zwischen 70 bis 80, die Anzahl der Todesfälle 7 bis 10.

Der neue Siegeszug der Influenza.

Anlässlich des neuen Auftretens der Influenza in Europa hat sich der Geheime Medicinalrath Professor Dr. Gerhardt in Berlin über diese eigenthümliche Epidemie kürzlich in folgender beherzigenswerter Weise geäußert: Eine solche Seuche, wie sie vor zwei Jahren herrschte, war seit mehr als einem Menschenalter nicht dagewesen, und man stand vor etwas ganz Neuem, Unbekanntem. Sie kam von Osten zu uns; im Mai 1889 brach sie in Buchara aus, durchliefte das asiatische Rußland, kam im September nach Petersburg.

Schnell verbreitete sich die Krankheit über ganz Europa, von den Hauptorten Berlin, Wien, Paris, London gieng sie strahlenförmig über die Provinzen; meist verweilte sie drei bis vier Wochen an einem Orte, höchstens zwei bis drei Monate. Ihr Zug war deutlich von Osten nach Westen gerichtet; von uns zog sie nach Amerika und nach Ostasien. Jetzt scheint es, als ob sie nach ihrer Reise um die Welt wieder bei uns angelangt ist. Man war zuerst geneigt, die Krankheit ganz leicht zu nehmen, doch bald zeigte es sich, daß es sich um schwere Erkrankungen handelte, die Sterblichkeit wurde allenthalben in erschreckender Weise gesteigert, besonders in England.

Die Symptome sind sehr verschiedengestaltig. Wir können sie in drei Gruppen theilen: 1.) katarthale Erscheinungen, die fast nie fehlen; dahin gehören Schnupfen u. s. w.; 2.) Unterleibsercheinungen; 3.) Nervenercheinungen, wie Kopfschmerzen, Gesichtsschmerzen. Oft nimmt die Krankheit einen leichten Verlauf und ist im allgemeinen kräftigen Leuten wenig gefährlich. Sie setzt meist mit hohem Fieber ein, das rasch wieder fällt. Beobachtet ist eine große Zahl von Nachkrankheiten. Schon bestehende Erkrankungen, wie Lungentuberculose und Herzkrankheiten, nehmen oft unter dem Einfluß der Influenza einen sehr raschen Verlauf und führen zu schnellem Ende.

Die Verbreitung ist eine sehr schnelle und die Zeit von der Ansteckung bis zum Ausbruch der Krankheit beträgt oft weniger als 24 Stunden, höchstens zwei bis drei Tage. Die Frage, ob einmaliges Befallen sein schützt, läßt sich mit Bestimmtheit nicht beantworten; einige Schutzkraft muß wohl vorhanden sein, dafür spricht das Erscheinen der Epidemie nach verhältnismäßig kurzem Wüthen, doch steht fest, daß einzelne Personen mehrmals erkrankt sind. Säuglinge sind gar nicht, Kinder wenig betroffen.

uns nicht in Versuchung ... und so lauschte ich weiter den Gebeten. Die meisten wollen von dir nur empfangen, verweigern aber selbst, was du von ihnen forderst. So konnte ich auch hier nur wenig Perlen vergeben; doch wirklich gute Menschen giengen nicht leer aus, mag auch sonst manch Tadel an ihnen zu finden sein. Ich gab die Perlen, du Aluweißer, siehst in deinen Gedanken die Besenkten; gib du ihnen, was du für sie segensreich hältst!

«Was du gesprochen, es ist bereits erfüllt, denn ich war auf deinem Wege mit dir; doch hast du noch nicht gesagt, wo die übrigen Perlen geblieben sind. Sprich deinen Brüdern auch davon!» — «Eben wollte ich die letzte Kirche verlassen, da sah ich ein Mädchen, das du, Herr und Vater, wie deiner Engel einen gebildet hast, und deinen schönsten Lieblingen gleich sie. Aus treuen, großen, blauen Augen sah das Kind fragend nach dem Himmel, und als ob es dich selbst geschaut hätte, betete es mit innigem Vertrauen so warm, so glaubensvoll und so verklärt in holder Unschuld, daß ich meine Augen nicht von ihm wenden konnte. Sie sah manch bewundernden Blick auf sich gerichtet, doch verstand sie ihn nicht, und mit liebevoller Andacht sprach sie im Gebet zu dir.

Zuerst flehte sie um Glück für die Eltern beide, für Verwandte und Gespielen, dann aber betete sie für alle Menschen, die gut und brav sind und die es gut mit einander meinen; für alle hat sie um deinen Segen — für sich selbst hatte sie keinen Wunsch. Ich aber, tief gerührt von diesem treuen Glauben, von dieser festen Zuversicht, ich wollte ihr diese und ihre Schuldlosigkeit und ihre ungetrübte Zufriedenheit, ihr stilles Glück erhalten und alle Perlen, die ich noch im Beutel hatte, warf ich ihr zu, für alle Menschen, die sie in

Mancher ist zeitweise unempänglich; so hat man oft Aerzte noch am Ende der Epidemie erkranken sehen. Am meisten scheint das Alter von 15 bis 25 Jahren befallen zu werden. Ein Heilmittel gegen die Krankheit kennt man nicht; der Arzt muß sich daher auf Behandlung der einzelnen Erscheinungen beschränken.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Neue Geheime Rätthe.) Sr. Majestät der Kaiser hat dem Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Wien, Karl Grafen Chorinsky, und dem Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Prag, Franz Rumler Ritter von Nischenwehr, die Würde eines Geheimen Rathes verliehen.

— (Personalnachrichten.) Wie wir bereits berichtet haben, steht der Rücktritt des Freiherrn v. Czedit von der Stelle als Präsident der Generaldirection der k. k. Staatsbahnen schon für die nächsten Tage bevor. Als sein Nachfolger im Amte wird allseitig der Reichsraths-Abgeordnete Professor Dr. Ritter v. Bilinski bezeichnet. Professor Dr. v. Bilinski ist bis heute noch nicht factisch ernannt, doch steht zu erwarten, daß die Entscheidung in dieser Angelegenheit in den ersten Tagen des neuen Jahres erfolgt sein wird. Herr Dr. v. Bilinski wurde im Laufe des vorgestrigen Tages sowohl von dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, als vom Handelsminister Marquis Vacquhem in längerer Audienz empfangen. Freiherr v. Czedit dürfte in der nächsten Zeit Wien gänzlich verlassen und mit seiner Familie in eine Provinzstadt übersiedeln.

— (Prosit Neujahr!) Das Jahr nimmt Abschied, nur noch wenige Stunden und wir werden das neue mit Wünschen und Hoffnungen begrüßen, wie das zu Ende gehende und wie so viele andere, die alle Glück und Leid, Gewährung und Entagung eben jener Hoffnungen und Erwartungen gebracht haben, die wir den noch niemals müde werden, an jedes der kommenden Jahre zu knüpfen. Das thut auch nichts. Leben ist Streben, und Mensch gewesen heißt, ein Kämpfer gewesen sein. Deshalb nimmt man doch manche Freude mit, pflückt manche Blume des Glücks, wie ja nicht bloß der Sommer Lust bringt, sondern wie wir es auch verstehen, dem Winter die heitere Seite abzugewinnen. Schließlich muß man sich am Ende des Jahres denn doch zugestehen, daß es wert gewesen ist, gelebt zu haben. Dem einen brachte es Erfüllung und dem anderen benahm es nicht die Hoffnung auf künftige Gewährung. Und in diesem Sinne rufen wir allen unseren Lesern ein herzliches «Prosit Neujahr!» zu.

— (An unsere Leser.) Mit der nächsten Nummer tritt unser Blatt in den 111. Jahrgang ein. Wie bisher werden wir auch künftighin bestrebt sein, unseren Lesern ein reichhaltiges Journal gut österreichischer Tendenz zu bieten und unparteiisch über die Ereignisse des Tages zu berichten. Die rasche und erschöpfende Berichterstattung über locale Verhältnisse, über die Verhandlungen des Reichsrathes, des Landtages und anderer Vertretungen, endlich ein sorgfältig gepflegtes, stets interessantes Feuilleton haben uns zahlreiche Freunde und eine stets steigende Auflage erworben. Die Gunst der Leser zu erhalten wird unser redliches Bestreben sein, welches darin seinen Ausdruck finden wird, daß wir allen billigen Anforderungen an ein Provinzjournal genügen

ihr Gebet eingeschlossen und zumeist für sie, die Wunschkinder selbst!

Da küßten die beiden andern Engel ihren Gefährten auf beide Wangen und alle Hörer im Himmel riefen laut und freudig Hallelujah! Denn dieser Himmelsbote hatte den Segen Gottes herrlich verwendet. Der Herr aber winkte. Da stand neben seinem Throne das Kind, wie Gottes Liebling es in der Kirche gesehen, demüthig, bescheiden und leuchtend in Zufriedenheit.

«Was du dem Kinde wünschst,» sprach der Herr, «ist so viel Glück, daß dafür auf Erden kein Raum ist. Wer auf Erden wandelt, kann dies nicht immer sorgenlos, nicht immer zufrieden thun und kann nicht glücklich sein allezeit. Deinen reichen Segen in Wahrheit zu erfüllen, nahm ich sie zu mir. So allein wird sie fromm und gut und rein, nur so versohnt bleiben und Erdenweh und Erdenlust und ihre Liebe zu allen Menschen sich ungetrührt erhalten!»

Da freuten sich die Engel ob des neuen Genossen und nahmen das Kind in ihre Mitte, und dieses war glücklich und selig in dem heiteren Frieden. Hell erklang der Lobgesang, den die Engel nun zusammen stimmten, es jauchzten Gottes Lieblinge und es war eitel Freude im Himmel.

Der scharfe Nordwind erweckte den Träumer, der all diese Herrlichkeit erschaut. Der Marmor, an dem er lehnte, war kalt, als er seine brennenden Lippen auf ihn drückte.

Ob auch dem Manne eine Segensperle zugefallen war? Bangsam und sinnend und klaglos verließ er — das Grab seiner Tochter. ...

werden. Wir erwähnen nur noch, daß wir durch besondere Verbindungen in die Lage gesetzt sind, rasch und verlässlich auch über alle Ereignisse in unserem Heimlande berichten zu können. Von den Romanen und Novellen, welche im Laufe des Jahres 1892 zur Veröffentlichung gelangen, erwähnen wir zunächst den interessanten Roman «Das Geheimnis der Rosenpassage», mit dessen Publicierung wir am kommenden Montag beginnen; ferner «Die Heze von Trotterneß», «Chrysula» (für unser Blatt aus dem Neugriechischen übersetzt), «Der arme Janka» und schließlich «Ein betwegtes Frauenleben». Verfasserin des letztgenannten Romans ist eine Dame aus der Laibacher Gesellschaft.

* (Section «Krain» des Alpenvereines.) [Schluß.] Inbetriff des Arbeitsprogrammes erklärte Obmann Dr. Bod weiters, trat der Ausschuss eigentlich mit gebundener Marschroute seinen Weg an. Mit Ausnahme zweier Aufträge hat der Ausschuss das ihm vorgezeichnete Programm durchgeführt. Es sind dies die Austafelung der Deschmann-Hütte und der Aufstieg vom Weissenfeller See zur Manhartsharte. Bei der erfreulichen Steigerung der Frequenz der Deschmann-Hütte wird man ohnehin in Kürze daran denken müssen, die Hütte durch einen trockenen Holzbau zu erweitern, und so ist es jedenfalls besser, für diesen Bau das Geld zu sparen. Der Weg auf den Manhart konnte wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse nicht ausgeführt werden. Die Vorarbeiten für den Bau der Hütte auf der Golica sind so weit gediehen, daß die Eröffnung derselben im Sommer 1892 wird stattfinden können. Um die ausgeführten Wegmarkierungen haben sich besonders die Herren Moriz Roschnik und Albin Belar verdient gemacht. Die Section «Krain» ist auf dem besten Wege, eine hervorragende Rolle zu spielen und kann ein Factor werden, der für unsere Heimat und für die ganze Touristik reichen Segen zu entfalten imstande ist, leben wir doch an den Pforten herrlicher Gebirgswelten, deren unvergleichliche Schönheiten endlich auch in weitesten Kreisen bekannt werden. Dies alles hat bisher die Section «Krain» mit ihren bescheidenen Mitteln geleistet. Der Bericht des Obmannes wurde unter Beifall zur Kenntnis genommen. Aus dem vom Cassier Rudolf Kirbisch vorgetragenen Cassa-berichte ist zu entnehmen, daß den Eingängen von 2668 fl. 26 kr. an Ausgaben 2640 fl. 65 kr. entgegenstehen, so daß ein Saldo von 27 fl. 61 kr. als Cassa-ressi in das neue Jahr übertragen werden kann. Der Rechnungsabschluss sowie der Boranschlag pro 1892 wurden genehmigt und dem Cassier der Dank der Versammlung votiert. Obmann Dr. Bod stellte sodann namens des Ausschusses einen Antrag wegen eines Zusatzes zu den Statuten, die Errichtung von Gauverbänden betreffend, welcher Antrag nach eingehender Discussion angenommen wurde. Jeder Gau muß wenigstens 10 ordentliche Mitglieder zählen und entsendet einen Vertrauensmann in den Ausschuss der Section. Der erste Gau wird demnächst (nach Auflösung der Section des österreichischen Touristenclubs) in Belbes ins Leben gerufen werden. Von den Anträgen der Mitglieder erwähnen wir jenen des Lehrers Sima, die Section möge eine Monographie über die Villachgrazer Berge herausgeben und als Spende an die Mitglieder vertheilen, und jenen des Herrn Arthur Mahr, Herrn Bamberger für die Herausgabe des trefflichen touristischen Werkes «Bilder aus Krain» den Dank der Section «Krain» auszusprechen. Beide Anträge wurden unter Acclamation angenommen. Schließlich wurde zur Neuwahl des Obmannes und von sechs Ausschussmitgliedern geschritten. Es wurden durch Stimmzettel gewählt, und zwar: Herr Dr. Emil Bod abermals zum Obmann und zu Ausschussmitgliedern die Herren: Bezirkscommissär Dr. Franz Heinz, Zuerbäder Rudolf Kirbisch, Rechnungssaffient Moriz Roschnik, Finanzconzipist Dr. Rudolf Roschnik, Apotheker Ubalb von Trnlozy und Professor Josef Besel. Sammtliche Herren nahmen die Wahl an.

— (Die neuen Telegraphen-Tarife.) Das k. k. Handelsministerium publiciert folgende Verordnung: Vom 1. Jänner 1892 an wird im internen österreichisch-ungarischen und im Telegraphen-Verkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland, dann im Verkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und Bosnien-Herzegovina unter Wegfall der bisherigen Grundtage von 24, beziehungsweise 30 kr., nebst der Worttage von 2, beziehungsweise 4 kr. eine einheitliche Worttage von 3 kr., jedoch mit Festsetzung eines Tagminimums von 30 kr. zur Erhebung gelangen. Für die zwischen Stationen eines und desselben Ortes im Localverkehr gewechselten Telegramme wird die bisherige Worttage von 1 kr. beibehalten, dagegen kommt die Grundtage von 12 kr. in Wegfall und wird gleichfalls ein Tagminimum, und zwar mit dem Betrage von 20 kr., festgelegt. In allen Fällen der Bestellung von im internen österreichisch-ungarischen Verkehr gewechselten Telegrammen durch Boten außerhalb des Stationsortes wird vom Absender eine einheitliche Gebühr von 40 kr. eingehoben.

— (Avancement der Reserve-Officiere.) Das zu Weihnachten ausgegebene Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer publiciert das Weihnachts-Avancement der Reserve-Officiere. Das Avancement ist diesmal sehr stark ausgefallen, denn nicht weniger als 1930 Officiere.

Stellvertreter, Reserve-Unterofficiere und Reserve-Cadet-Officiere-Stellvertreter haben das Lieutenants-Porteppee erhalten. In unseren heimatischen Truppenkörpern wurden zu Lieutenants ernannt, und zwar in der Infanterie: Josef Schmögger, Theodor Bobušek, Rudolf Ritter Schneider von Limbosen, August Bierthaler, Karl Hotschever, Victor Dolenc, Johann Bencajz, Johann Bruckner, Rudolf Unterkircher, Anton Muha, Eduard Dolenc, Valentin Tosoni-Bittoni, Hector Finazzer, Eduard Grulich, Alois Ciuga, Augustin Homann, Josef Witschkin, Johann Tschinkel, August Jnglitsch, Karl Köppel, Emil Palese Eder von Grettberg, Friedrich Rull, Jhino Freiherr von Tacco, Rudolf Bafnik, Guido Sartori, Vincenz Panovsky, Johann Rounik, Heinrich Golias, Reinhold Sušteršič, Mathias Počvar, Bartholomäus Gestrin, Karl Payer, Franz Deu, Franz Ruß, Alois Furlani, Friedrich Kreulitsch und Franz Volk; in der Jägertruppe: Franz Gulden und Alexander Ritter von Bosizio-Thurnberg; in der Cavallerie: Karl Raslo, Georg Graf Kesselstadt, Alexius Miklauz und Max Raslo; in der Artillerie: Karl Luckmann, Leopold Fink, Johann Malle, Friedrich Dittreich, Edmund Schrey Eder von Redlwerth, Karl Profinagg, Gustav Domladiš, Ludwig Kammerlander, Karl Buwa; in der Sanitätsgruppe: Franz Ban bei der Sanitätsabtheilung Nr. 8 in Laibach.

— (Das Jahr 1892) ist ein Schaltjahr und hat also 366 Tage. Regierender Planet ist die Venus; der Frühling beginnt am 20. März um 4 Uhr 48 Minuten morgens, der Sommer am 20. Juni um 12 Uhr 35 Minuten nachts, der Herbst am 21. December um 9 Uhr 41 Minuten vormittags. Von den im Jahre 1892 sich ereignenden Finsternissen sind bei uns nur die beiden Mondfinsternisse sichtbar, die partielle am 11. Mai um 10 Uhr 20 Minuten abends und die totale am 4. November um 3 Uhr 20 Minuten nachmittags. Die beweglichen Feste der Katholiken fallen auf folgende Tage: Ostermontag 17. April, Christi Himmelfahrt 26. Mai, Pfingstsonntag 5. Juni, Dreifaltigkeitssonntag 12. Juni, Frohnleichnamfest 16. Juni, Schutzengelfest 4. September, Namen-Maria 11. September, Rosenkranzfest 2. October, Maria-Schutz 6. November, erster Adventsonntag 27. November. Die Dauer des Faschings beträgt 52 Tage.

* (Aus dem Laibacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hielt gestern abends eine öffentliche Sitzung ab. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung, Bericht der Personal- und Rechtssection über die Aenderung des § 23 der Statuten der städtischen Sparcasse, berichtete Gemeinderath Dr. Tavčar. Das Land Krain wünscht von der städtischen Sparcasse ein Darlehen von 100.000 fl. zu Zwecken des Theaterbaues. Da jedoch eine reelle Hypothek nicht geboten wird, ist eine entsprechende Aenderung des § 23 der Sparcassestatuten erforderlich. Die Aenderung der Statuten wurde einstimmig beschlossen. Sodann referierte Gemeinderath Ravnihar über den städtischen Voranschlag pro 1892. Indem wir uns vorbehalten, über den Voranschlag in der nächsten Nummer ausführlich zu berichten, theilen wir heute nur die Hauptziffern desselben mit. Im Ordinarium beträgt das Erfordernis 174.187 fl., die Bedeckung 228.191 fl.; es ergibt sich somit ein Ueberschuß von 54.004 fl. Das Erfordernis des Extraordinariums beläuft sich auf 54.344 fl. Der Voranschlag wurde genehmigt. Vor Schluß der Sitzung ergriff Bürgermeister Grasselli das Wort, um der Stadtgemeinde sowohl als auch den Gemeinderäthen und sämtlichen Bewohnern anlässlich des Jahreswechsels alles Glück zu wünschen. Insbesondere sprach er den beherzigenswerten Wunsch aus, es möge die Politik aus den Hallen des Stadthauses verbannt bleiben und der Gemeinderath sich nur das Wohl der Gemeinde angelegen sein lassen. Vizebürgermeister beglückwünschte den Bürgermeister namens des Gemeinderathes, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

* (Christbaumfeier im Josefinum.) Wie in anderen humanitären Instituten wurde auch im Hause des Vereines der Frauen der christlichen Liebe, im Josefinum, eine Christbaumfeier veranstaltet. In der Obhut des Vereines befinden sich derzeit 30 Schulfrauen und 12 die Nähsschule des Vereines besuchende Mädchen. Die Feier wurde mit einer dramatischen Vorstellung zunächst in slovenischer, dann in deutscher Sprache, eröffnet. Beide Pücen wurden recht gut absolviert und war insbesondere die letztere geeignet, die Herzen der Anwesenden mit Liebe und Mitgefühl für die armen Kinder zu erfüllen. Viel Beifall fanden die hübsch arrangierten Krippentableaux sowie das von Fräulein Olga Burgarell, einen Engel darstellend, vorzüglich declamierte Weihnachtsgedicht. Sodann wurden die Kinder in ein Nebenzimmer geführt, alwo die unter dem großen, mit zahllosen leuchtenden Kerzen besetzten Christbaume lagernden Gaben an die Kleinen vertheilt wurden. Edle Wohlthäter, insbesondere Handelsleute, ermöglichten es dem Vereine, die Kinder reichlich zu beschenken. Jedes Kind erhielt Schuhe, ein Kleid, ein Kopftuch, Strümpfe, Taschentücher, Schulrequisiten und — Nahrungsmittel. Der Feier wohnten u. a. Landespräsident Baron Winkler mit Gemahlin, dann die Gemahlinnen der Herren Landeshauptmann Detela und Landesgerichtspräsident Ročvar bei. Auch die Vereinspräsidentin Gräfin Auersperg sammt Töchtern, die Vice-

präsidentin Frau Recher und viele andere Mitglieder des Vereines hatten sich zu der schönen Feier eingefunden. Die Firma Tschinkel ermöglichte es dem Vereine, einen hübschen Bazar zu errichten, bei welchem das eifrige Mitglied Frau Kubana auf die liebenswürdigste Weise die Hanneurs machte. — Am 1. und 6. Jänner, jedesmal um halb 6 Uhr abends, veranstaltet der Verein im Josefinum Tombolas zu Gunsten der armen Kinder und aller Dienstboten. Ein zahlreicher Besuch wäre im Interesse des humanen Zweckes erwünscht.

* (Fasanenzucht in Krain.) Die Unterbachräume unseres Landesmuseums beherbergen seit einiger Zeit eine größere Anzahl von Fasänen, für welche in denselben manche Zuchtungen und Baumaufstellungen nothwendig waren. Die Thiere wurden aus Böhmen bestellt und sollen nun den Beginn der Fasanenzucht für Krain bilden. Der dermalige Aufenthalts- oder richtig Ueberwinterungsort scheint dem edlen Federvieh nicht sonderlich zusagen, da ein paar Fasane bereits zugrunde giengen. Es steht zu erwarten, daß es gelingen werde, diese Hühnervögel in Krain heimisch zu machen.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der 51. Jahreswoche, d. i. vom 13. bis inclusive 19. December, ereigneten sich in der Stadtgemeinde Laibach 15 (25.4 ‰) Lebendgeburten, 2 Todtgeburten und 30 (50.5 ‰) Todesfälle, unter letzteren 7 (23.3 ‰) in Krankenanstalten. Von den Verstorbenen waren 7 ortsfremd. Je 4 Personen starben an Masern und Tuberculose, 1 an Typhus, 21 an anderweitigen Krankheiten. Insectische Erkrankungen wurden gemeldet: 61 an Masern und 2 an Scharlach.

— (Einjährig-Freiwilligen dienst.) Das Reichs-Kriegsministerium hat entschieden, daß Gesuche von Einjährig-Freiwilligen, die nach § 25 W. G. das zweite Jahr präsent dienen müssen, um Zulassung zur Ausbildung im Verpflegdienste von den Truppen sofort abzuweisen sind, da diese Freiwilligen nach dem Wortlaute des Paragraphen «das zweite Jahr bei den Unterabtheilungen ihres Standeskörpers präsent zu dienen haben.»

— (Turnverein «Sokol».) Der hiesige Turnverein «Sokol» hält am 5. Jänner abends 8 Uhr im Glasalon der Laibacher Čitalnica seine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer den üblichen Berichten und der Neuwahl des Ausschusses die Discussion über die am Faschingsdienstag zu veranstaltende große Maskerade.

— (Gemeindevahl in Pölland.) Bei der Ergänzungswahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Pölland im politischen Bezirke Krainburg wurden gewählt: Urban Pintar, Grundbesitzer in Gorenje Vrdo, zum Gemeindevorsteher; Franz Stanonik, Grundbesitzer in Jabja Vas, zum Gemeinderath.

— (Sylvesterfeier.) Die Laibacher Čitalnica veranstaltet heute abends unter Mitwirkung des Sängerkwartetts «Pavšek-Brank-Visel-Dečman» die traditionelle Sylvesterfeier. Die Musik besorgt eine Abtheilung der Kapelle des heimatischen Infanterieregiments. Anfang um 8 Uhr abends.

— (Theaternachricht.) Morgen, am Neujahrstage, wird im deutschen Theater das am deutschen Volkstheater in Wien mit durchschlagendem Erfolge aufgeführte Drama «Schuldig» von Richard Woss zum erstenmale gegeben. Herr Benno Ernst wird in dieser Novität die Hauptrolle spielen und Fräulein Wjela von Szerdahely vom Stadttheater in Klagenfurt debutieren.

— (Todesfall.) In Agram ist vorgestern der Vicedirector und Professor des Landes-Musikinstitutes Anton Schwarz im Alter von 68 Jahren gestorben. Schwarz hat sich um die Pflege der Tonkunst in Kroatien unvergängliche Verdienste erworben.

— (Ernennung.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat die absolvierte Kunststickerin Fräulein Therese Wennig aus Graz zur Assistentin an der hiesigen k. k. Fachschule für Kunststickerei ernannt.

— (Die kommende Faschingszeit) dauert 55 Tage, oder 7 Wochen 6 Tage. Der Ascherwittwoch fällt auf den 2. März. Othern fallen auf den 17. und 18. April, Pfingsten auf den 5. und 6. Juni.

— (Der Laibacher Bicyclclub) begeht seine diesjährige Christbaumfeier am 2. Jänner abends 8 Uhr in seinen Clublocalitäten «zur Sonne». Sportsfreunde als Gäste willkommen.

— (Slovenisches Theater.) Im Saale der hiesigen Čitalnica gelangt morgen das Lustspiel «Der reiche Onkel» zur Aufführung.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 30. December. Nach einer der «Politischen Correspondenz» aus Budapest zugehenden Meldung wird die Ernennung des Domherrn Vučić zum Erzbischof von Agram demnächst erfolgen.

Vrag, 30. December. Justizminister Dr. Graf Schönborn reiste heute nachmittags nach Wien zurück. Der Herr Minister stattete hier dem Oberlandesgerichts-Präsidenten Ritter von Rumler einen Besuch ab und besichtigte im Laufe des heutigen Tages die Gerichtsgebäude und die Strafanstalten.

Brüssel, 30. December. Gutem Vernehmen nach benachrichtigte die belgische Staatsregierung die Telephon-Gesellschaften, daß das gesammte Telephonnetz Belgiens vom 1. Jänner 1893 ab in den Staatsbetrieb übernommen werden wird.

Stuttgart, 30. December. Oberst v. Steininger überbrachte gestern als Abgesandter des Kaisers Franz Joseph dem König ein kaiserliches Handschreiben, worin die Ernennung des Königs zum Oberst-Inhaber des 6. t. und t. Husaren-Regiments angezeigt wird. Zu Ehren des Obersten v. Steininger fand gestern abends eine Galatafel statt.

Rom, 30. December. Der Papst empfing heute zur Neujahrs-Gratulation die dritte und letzte Serie der diplomatischen Vertreter. Es befanden sich unter denselben der französische Botschafter Graf de Behaine und der russische Diplomat Izvolsky. Die Unterredung des Papstes mit dem französischen Botschafter dauerte länger als eine Stunde und trug einen überaus herzlichen Charakter.

London, 30. December. Der britische Gesandte in Brüssel, Vivian, wurde zum Botschafter in Petersburg, Morier in Petersburg zum Botschafter in Rom ernannt.

Allen Freunden und Bekannten bringt anlässlich des Jahreswechsels auf diesem Wege

die besten Glückwünsche

dar

J. Naglic
Redacteur.

Deutsches Theater.

Morgen: «Schuldig», Drama in 3 Acten von Richard Woss.

Angelkommene Fremde.

Am 29. December.

Hotel Stadt Wien. Tellop, Rfm., Triest. — Omachen, Beamter, Neumarkt. — von Höfner, k. k. Gerichtsadjunct, Gottschee. — Lauterbach f. Frau, Helenstein. — Burgstaller, Rfm., Knittel-feld.

Hotel Elefant. Epstein und Abeles, Rste., und Hedenig, Reif., Wien. — Matelich und Voil, Grundbesitzer; Dr. Wajeggio, Advocat, Pola. — Postlutar, Petsche. — Krajec, Altemarkt. — von Garzarossi, Adelsberg. — Bonitbar, Pfarrer, Laas. — Krizaj, Pfarrer, Prem. — Gruben, Jelenverh. — Reiche, Rfm., f. Familie, Mitrovica. — Kavaz, Rfm., Großkranjska. — Kavcic, Rozbert. — Schauter, Fortmeister, f. Frau, Hammerstiel.

Hotel Südbahnhof. Trost, Wippach. — Nachlig, Planzo. — Oblak, Privatier, Ziume.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Gasperin, Oberlehrer, Altemarkt. — Herbst, Fuderbader, Graz.

Hotel Vaterlicher Hof. Wanemacher, Reif., Klagenfurt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolke des Himmels	Niederschlag in Millimetern
30.	7 U. Mg.	733.7	1.2	W. schwach	bewölkt	
	2 » N.	731.7	5.6	W. schwach	bewölkt	0.00
	9 » Ab.	731.8	1.2	W. schwach	bewölkt	

Tagesüber leichte Wolkendecke. — Das Tagesmittel der Temperatur 2.7°, um 5.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Radeiner Sauerbrunnen

besonders empfohlen gegen (5687) ¹

Influenza.

Tiefbetäubten Herzens geben die Geseftigten Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, beziehungsweise Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Maria von Altvatter
geb. Pauschin

welche Samstag, den 26. December, um 7 Uhr früh in ihrem 26. Lebensjahre in Lattendorf bei Wien an Herzschlag selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wurde nach Laibach überführt und in der Friedhofskapelle zu St. Christoph aufgebahrt, von wo aus sie morgen Donnerstag den 31. December auf dem Friedhofe daselbst um 3 Uhr nachmittags im Familiengrabe zur ewigen Ruhe bestatet wird.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Um stilles Beileid wird gebeten!

Laibach am 30. December 1891.

Karl von Altvatter, Stationsvorstand, Gatte. — Frida von Altvatter, Tochter. — Alois Pauschin, Karoline Pauschin, Eltern. — Alois Pauschin, Bruder. — Karoline und Louise Pauschin, Paula Parma geb. Pauschin, Schwestern. — Victor Parma, k. k. Bezirks-Commissär, Schwager.

Course an der Wiener Börse vom 30. December 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Bare	Grundentl.-Obligationen		Geld	Bare	Diverse Feste		Geld	Bare	Actien von Transport-Unternehmungen		Geld	Bare	Industrie-Actien		Geld	Bare
(für 100 fl. C.M.).				(für 100 fl. C.M.).				(per Stück).				(per Stück).				(per Stück).			
50/100, einheitlich: Rente in Noten		92.75	92.95	50/100 galizische		104.25	104.75	Creditle 100 fl.		185.75	186.75	Alfred-Hahn 200 fl. Silber		91.70	92.10	Baugel., Allg. Oest., 100 fl.		111.00	112.00
Silberrente		92.40	92.60	50/100 mährische		104.25	104.75	4 1/2% Donau-Dampfschiff 100 fl.		123.00	124.00	Alfred-Human 200 fl. S.		201.75	202.75	Egghier Eisen- und Stahl-Ind.		198.25	199.25
1854er 4 1/2% Staatsloose 250 fl.		134.75	135.75	50/100 Krain und Küstenland		109.50	110.00	Laibacher Bräm.-Anleih. 20 fl.		23.00	24.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		144.50	145.50	in Wien 100 fl.		96.25	97.25
1860er 5 1/2% ganze 500 fl.		137.75	138.25	50/100 niederösterreichische		105.00	106.00	Oester. Feste 40 fl.		54.00	55.00	Westbahn 200 fl.		346.00	348.00	Kriegs- u. Landw.-B. 80 fl.		60.75	61.25
1860er 5 1/2% Rente 100 fl.		148.00	148.80	50/100 österreichische		105.00	106.00	Roth. Kreuz, Oest. G. v., 10 fl.		16.65	17.15	Bau- u. Holz-Ind. 500 fl. C.M.		122.00	122.50	Solg. - Lenz, Steinfabrik 80 fl.		634.00	638.00
1864er Staatsloose 100 fl.		179.75	180.30	50/100 kroatische und slavonische		105.00	106.00	Kudolph-Lose 10 fl.		26.00	27.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		483.00	484.00	Schlagmühl, Papierf. 200 fl.		195.00	196.00
50 fl.		179.25	180.30	50/100 siebenbürgische		105.00	106.00	Salz-Lose 40 fl.		63.00	64.00	Donau - Dampfschiffahrt - Ges.		304.00	308.00	Teichmühl, Papierf. u. B. 80 fl.		175.50	176.50
50/100 Dom. Anl. 120 fl.		145.20	146.00	50/100 Temeser Banat		96.90	97.90	St. Genois-Lose 40 fl.		35.75	36.50	Drauf. (H. v. B.) 200 fl. S.		200.00	200.50	Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		91.75	92.25
4 1/2% Oest. Goldrente, steuerfrei		109.35	109.55	50/100 ungarische		105.00	106.00	Baldheim-Lose 20 fl.		58.00	59.00	Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		91.75	92.25
Deherr. Rentenrente		102.35	102.55	Andere öffentl. Anlehen				Gen. Sch. d. B. 3 1/2% Bräm.-Schuldversch. der Bodencreditanstalt		24.00	26.00	Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.		245.00	246.00
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				Donau-Reg.-Lose 5 1/2% 100 fl.		121.00	122.00	Bank-Actien				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	Devisen.			
Grafen- u. Glöcknitzbahn in O. steuerfrei		118.50	119.25	Anleihen der Stadt Graz		111.00	112.00	(per Stück).				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	Deutsche Plätze		57.95	58.95
Franz-Joseph-Bahn in Silber		116.50	117.50	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien		103.50	104.50	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% C.		154.70	155.30	Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	London		117.95	118.95
Borarlberger Bahn in Silber		105.00	106.00	Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		151.50	152.50	Banqueverein, Wiener, 100 fl.		108.25	108.75	Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	Paris		46.82	46.87
Grafen- u. Glöcknitzbahn 200 fl. C.M.		242.00	245.00	Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		97.40	98.40	Vber.-Anst. Oest., 200 fl. S. 40%		377.00	379.00	Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	Valuten.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		223.00	227.00	Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		101.20	102.00	Vber.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		291.75	292.25	Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	Ducaten		5.59	5.61
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		213.00	215.00	Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		101.20	102.00	Creditle, Allg. ung., 200 fl.		332.25	332.75	Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	20-Francs-Stücke		9.35	9.37
Grafen- u. Glöcknitzbahn für 200 Mark 4 1/2%		114.50	115.50	Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		101.20	102.00	Depositenbank, Allg., 200 fl.		201.75	202.00	Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	Deutsche Reichsbanknoten		57.97	58.02
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		114.50	115.50	Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		101.20	102.00	Escompte-Ges., Oest., 500 fl.		605.00	615.00	Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	Papier-Rubel		1.15	1.16
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884		95.90	96.80	Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		101.20	102.00	Giro- u. Cassenv., Wiener 200 fl.		207.00	209.00	Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	Italienische Banknoten (100 L.)		45.75	45.85
Borarlberger Bahn Em. 1884		95.00	96.00	Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		101.20	102.00	6. Verzeichnis				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	berjenigen Wohltäter, welche sich zu Gunsten			
Ung. Gol. Rente 4 1/2%		100.20	110.00	Prioritäts-Obligationen				des Laibacher Armenfondes von den üb-				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	haben. Die mit einem Sterne bezeichneten			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		101.75	101.95	(für 100 fl.).				haben. Die mit einem Sterne bezeichneten				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	Gratulationen losgekauft.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		117.10	117.30	Herbinnand-Nordbahn Em. 1886		99.00	99.80	* Familie Apotheker Mayr.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Dr. Josef Köstler mit Familie.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		98.50	99.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn		99.40	100.00	* Johann Bencajz f. Familie.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Marie Grumig.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50	Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2%		99.40	100.00	* Alois Benck f. Frau.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Franz Schantel f. Familie.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Dr. Robert von Schren f. Familie.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Alois Bayer, f. l. Rechnungsrath i. R., f. Frau.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Fanny Galk.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Herr und Frau Michael Kofner.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Anton Schuster f. Frau.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Alois Sever.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Dr. Josef Suppan mit Familie.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Finanzwach-Obercommissär Josef Lubyk sammt			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					Familie.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	Familie.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Major Victor Rupert.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Herr und Frau Michael Kofner.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Alois Bayer, f. l. Rechnungsrath i. R., f. Frau.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Marie Grumig.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Dr. Josef Köstler mit Familie.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Alois Benck f. Frau.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Fanny Galk.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Herr und Frau Michael Kofner.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Alois Sever.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Franz Schantel f. Familie.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Dr. Robert von Schren f. Familie.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Alois Bayer, f. l. Rechnungsrath i. R., f. Frau.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Fanny Galk.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Herr und Frau Michael Kofner.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Alois Sever.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Franz Schantel f. Familie.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Dr. Robert von Schren f. Familie.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Alois Bayer, f. l. Rechnungsrath i. R., f. Frau.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Fanny Galk.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Herr und Frau Michael Kofner.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Alois Sever.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Franz Schantel f. Familie.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Dr. Robert von Schren f. Familie.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Alois Bayer, f. l. Rechnungsrath i. R., f. Frau.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Fanny Galk.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Herr und Frau Michael Kofner.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Alois Sever.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Franz Schantel f. Familie.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Dr. Robert von Schren f. Familie.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Alois Bayer, f. l. Rechnungsrath i. R., f. Frau.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Fanny Galk.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Herr und Frau Michael Kofner.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Alois Sever.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Franz Schantel f. Familie.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Dr. Robert von Schren f. Familie.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Alois Bayer, f. l. Rechnungsrath i. R., f. Frau.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Fanny Galk.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Herr und Frau Michael Kofner.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Alois Sever.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Franz Schantel f. Familie.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Dr. Robert von Schren f. Familie.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Alois Bayer, f. l. Rechnungsrath i. R., f. Frau.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Fanny Galk.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Herr und Frau Michael Kofner.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Alois Sever.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Franz Schantel f. Familie.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Dr. Robert von Schren f. Familie.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Alois Bayer, f. l. Rechnungsrath i. R., f. Frau.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Fanny Galk.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Herr und Frau Michael Kofner.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Alois Sever.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Franz Schantel f. Familie.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Dr. Robert von Schren f. Familie.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Alois Bayer, f. l. Rechnungsrath i. R., f. Frau.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Fanny Galk.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Herr und Frau Michael Kofner.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Alois Sever.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Franz Schantel f. Familie.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Dr. Robert von Schren f. Familie.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Alois Bayer, f. l. Rechnungsrath i. R., f. Frau.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Fanny Galk.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Herr und Frau Michael Kofner.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Alois Sever.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Franz Schantel f. Familie.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Dr. Robert von Schren f. Familie.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Alois Bayer, f. l. Rechnungsrath i. R., f. Frau.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Fanny Galk.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Herr und Frau Michael Kofner.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Alois Sever.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Franz Schantel f. Familie.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Dr. Robert von Schren f. Familie.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Alois Bayer, f. l. Rechnungsrath i. R., f. Frau.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Fanny Galk.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Herr und Frau Michael Kofner.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Alois Sever.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Franz Schantel f. Familie.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Dr. Robert von Schren f. Familie.				Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		207.50	208.50	* Alois Bayer, f. l. Rechnungsrath i. R., f. Frau.			
Böhm. Oest. in Wien 100 fl.		130.00	130.50					* Fanny Galk.			</								